

## **Offizielles Schreiben mit Amtssiegel und Bischofswappen**

**Erzbischof von Corato, Trani, Barletta**

**Mons. Leonardo D'Ascenzo**

**Offizielle Nr. dieses Schreibens:**

**Prot. N. 118/20/C3**

### **MITTEILUNG Nr. 4 betreffend der Dienerin Gottes LUISA PICCARRETA<sup>1</sup>**

In Fortführung der Sorgfalt, die meine Vorgänger für das Ansehen und die Spiritualität der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta gezeigt haben, mache ich mir zu eigen, was sie an alle betroffenen Gläubigen geschrieben haben und möchte hiermit einige Hinweise und Perspektiven vorschlagen.

Dank der Tätigkeit der öffentlichen Vereinigung der Gläubigen «Luisa Piccarreta - P.F.D.V.» von Corato konnte ich von der überraschenden Verbreitung der Schriften der Dienerin Gottes in vielen Teilen der Welt erfahren sowie auch über die Besuche der Gläubigen von Luisas Wirkungsorten und über das solide Netz von Gruppen in verschiedenen Ländern. Ich bin absolut erstaunt über den Eifer dieser großen Gemeinschaft. Ich ermutige alle, auf diesem reichen und fruchtbaren Weg zur Heiligkeit weiterzugehen.

Wie Papst Franziskus sagt: «Das Wichtigste ist, dass wir nicht allein gehen, sondern uns als Brüder und Schwestern aufeinander verlassen, vor allem unter der Leitung der Bischöfe, in einer klugen und realistischen pastoralen Unterscheidung» (Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium Nr. 33).

Gemeinsam, als Volk des auferstandenen Jesus, sind wir eingeladen «zu einem neuen Kapitel der Evangelisierung» an den Orten, an denen wir leben, durch die Kraft der Charismen der Heiligkeit, die der Heilige Geist fortwährend Seiner Kirche schenkt.

Wie allgemein bekannt ist, stellt die stets liebevolle und bereichernde Bindung an das kirchliche Leben und die Lehre der Kirche, wie sie auch in den Hinweisen ihrer Hirten zum Ausdruck kommt, nicht eine Grenze, sondern eine Garantie dar.

Nur so kann das, was der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta geschenkt wurde, die Früchte ihres «geseufzten Fiat» tragen, wie sie zu sagen pflegte.

---

<sup>1</sup> Am 7.2.2024 hat Frau Vincenza (Enza) Arbore, Präsidentin der Luisa Piccarreta Vereinigung zusammen mit Don Sergio Pellegrini, Geistlicher Assistent der Vereinigung, folgende Erklärung des Erzbischofs vom 4.3.2020 (= 73. Todestag von Luisa Piccarreta, gest. am 4.3.1947) veröffentlicht.

Wohl nicht zufällig ist das die Antwort auf das Verbot eines südkoreanischen Bischofs gegenüber Gruppen vom Göttlichen Willen in Südkorea.

Hier nachzulesen:

<https://www.luisapiccarretaofficial.org/news/archbishop-dascenzos-communication/553>

Dieses «Mit-der-Kirche-Fühlen», erlaubt uns, die Versuchung zu bekämpfen, «an einen sicheren Zufluchtsort zu fliehen», der viele Namen haben kann: Individualismus, Spiritualismus, Leben in einer kleinen Welt, Sucht, Unnachgiebigkeit, Ablehnung von neuen Ideen und Ansätzen, Dogmatismus, Nostalgie, Pessimismus, Verstecken hinter Regeln und Vorschriften.» (Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben „Gaudete et exsultate“, Nr. 184).

Erlauben Sie mir also, alle aufzufordern, gemeinsam als Kirche zu gehen.

Nicht selten hat jedoch ein gewisser Isolationismus einige zu einer falschen, verzerrten und partiellen Lesart der Schriften der Dienerin Gottes geführt. Diese Texte stammen aus dem Schoß der Kirche und sind im Schoß der kirchlichen Gemeinschaft entstanden und von dieser geschützt worden.

**Man denke an die Sorgfalt, die die offiziellen Beichtväter für ihre Schriften aufgewendet haben, die von den jeweiligen Erzbischöfen extra dafür ausgewählt worden waren, oder an den heiligen Annibale Maria Di Francia, der in seiner Funktion als kirchlicher Zensor der Erzdiözese mehrere Hefte ihres Tagebuchs geprüft hat und die Stunden der Passion veröffentlichen konnte, und von Luisa selbst, die nicht zögerte, sich zeitlebens in vollem und bedingungslosem Gehorsam dem Urteil der Kirche zu unterwerfen.**

Es muss verstanden werden, dass die Dienerin Gottes im Gehorsam schrieb, um ihre persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse mitzuteilen. Sie tat dies nach ihren eigenen Fähigkeiten. Der Beistand der göttlichen Gnade hat in keiner Weise den - wenn auch verständlicherweise begrenzten - Beitrag der Arbeit des Geschöpfes ausgelöscht.

Daher enthalten ihre Schriften Passagen mit sowohl theologischen als auch orthographischen Schwierigkeiten. Einige Abschnitte beziehen sich eindeutig auf ein Verständnis, das Luisa „als Kind ihrer Zeit“ hatte.

Es wäre daher falsch, diese Aussagen sklavisch auf unsere Zeit zu übertragen, ohne Zweideutigkeiten und Anachronismen zu schaffen.

Der heilige Annibale bekräftigte, mit der vollen Zustimmung der Dienerin Gottes Piccarreta -, als er von der «unerlässlichen Arbeit» sprach, ihre Schriften zu überarbeiten, indem er sagte:

«Es gibt Punkte, die, so wahr und heilig sie auch sein mögen, wenn man sie mit dem Geist und der heiligen Schlichtheit betrachtet, uns dennoch die Klugheit davon abhalten würde, sie zu veröffentlichen (Brief vom 23. Februar 1927).

Eine vereinfachte und wahllose Verbreitung der Schriften der Dienerin Gottes – insbesondere, wenn sie manipuliert und willkürlich in andere Sprachen übersetzt werden - hat die Zustimmung und Unterstützung von Menschen, Gemeinschaften und Gruppen erhalten.

Leider haben sich diese Personen oft nicht um die Veröffentlichung von Texten bemüht, die von einer angemessenen Einführung und Kontextualisierung begleitet worden sind, die für solche Schriften der Mystik erforderlich wären, und dadurch werden die Leser in einigen Fällen der Möglichkeit subjektiver Interpretationen ausgesetzt.

Ein Expertenteam, organisiert von der Vereinigung Luisa Piccarreta - P.F.D.V., hat fast fünf Jahre lang mit der mühsamen und komplexen Aufgabe verbracht, die Originalmanuskripte

ihres Tagebuchs sorgfältig zu transkribieren und hat einen originalgetreuen Text vorgelegt, wie es von der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse gewünscht worden ist.

Dies stellt jedoch lediglich einen neuen Ausgangspunkt dar.

Die Fortführung des Seligsprechungsprozesses der Dienerin Gottes zur Bestätigung ihres vorbildlichen Lebenswandels und ihrer heroischen Ausübung der Tugenden, kann nicht unberücksichtigt lassen, dass ihre Schriften einige Zweideutigkeiten und zweideutige Elemente enthalten.

Obwohl diese nicht als lehrmäßige Fehler anzusehen sind, erfordern sie dennoch große Aufmerksamkeit.

Die Kongregation für die Glaubenslehre hat entschieden, dass die in ihren Schriften enthaltene Botschaft heute in der Kirche nicht ohne eine weitere Bewertung der Schriften vorgetragen werden kann, die aufgrund des Umfangs der behandelten Themen und der Menge des zu prüfenden Textes sehr lange dauern wird. Ich bitte alle, diese laufende Untersuchung durch Gebet und durch die Bereitstellung von verfügbaren materiellen Ressourcen zu unterstützen.

Angesichts dieser neuen Situation sollten wir uns beim Lesen ihrer Schriften

alle ermutigt fühlen, auf die Intention der Autorin zu achten und in größerer Treue zur Lehre der Kirche und in dem Bewusstsein, dass der göttliche Wille als ein barmherziger Appell des himmlischen Vaters an den freien Willen

der Männer und Frauen unserer Zeit gerichtet ist, und niemals eine Drohung sein sollte, die gegen eine von der Sünde korrumpierte Welt geschleudert werden darf.

Der Herr, der, wie das Zweite Vatikanische Konzil bekräftigt, «der letzte Adam ist, hat durch die Offenbarung des Geheimnisses des Vaters und Seiner Liebe zum Menschen selbst offenbart und seine höchste Berufung deutlich gemacht» (Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute *Gaudium et Spes*, Nr. 22).

Jeder von uns also, der in Einheit mit dem Willen des Auferstandenen Herrn lebt, ist dazu aufgerufen, zum Botschafter des Himmlischen Vaters zu werden, der alle Seine Kinder zur Ehre des Himmels erschaffen hat und liebt. Das war genau die Haltung und der Zweck von Luisas Verhalten und die Absicht ihrer Schriften.

Ich erkenne an, dass viele „Gruppen des Göttlichen Willens« schon lange einen Weg unter der Führung der Kirche gegangen sind. Viele haben sich bemüht, die Lektüre dieser Schriften in der Lehre der Kirche zu verankern und durch eine ausgewogene und respektvolle missionarische Lebensführung diese «Lehre des Göttlichen Willens» entspringen zu lassen, eine Verkündigung, die sich harmonisch in die pastorale Tätigkeit der Ortskirchen einfügt.

Ich appelliere an alle, weiterhin mit erneuertem Engagement fortzufahren, damit die charismatischen Gaben in der Kirche «die Gläubigen befähigen auf das Geschenk des Heils in völliger Freiheit und auf zeitgemäße Weise zu antworten. Auf diese Weise werden sie selbst zu einer Gabe der Liebe für die anderen und zu echten Zeugen des Evangeliums vor der ganzen Menschheit»

(Kongregation für die Glaubenslehre, Brief „*Juvenescit Ecclesia*“, Nr. 15).

Zugleich möchte ich eine herzliche Einladung an die Verantwortlichen aller Gruppen richten, sich zu verpflichten, die Einheit mit den Schwestern und Brüdern der anderen Gruppen immer deutlicher sichtbar zu machen, um ein «Band der Einheit» für die Bildung und Verbreitung der Lehre vom «Leben im göttlichen Willen» zu bilden.

Selbst in Gebieten mit relativer geographischer Nähe nehmen die einzelnen Gruppen oft keine Notiz voneinander und misstrauen sich gegenseitig.

Um diese Absicht konkret zu verwirklichen, werden Vereinigungen, die eine kanonische Anerkennung haben - unter Beibehaltung ihrer juristischen, operativen und territorialen Autonomie willkommen geheißen, sich der Familie des Göttlichen Willens» anzuschließen, die die Luisa Piccarreta Vereinigung - P.F D.V. von Corato als Dienststruktur nach der IV. Konferenz von 2015 so ausgedrückt hat:

In der Satzung heißt es: «Die assoziativen Vereinigungen, die der «Familie des Göttlichen Willens» angehören, beabsichtigen, mit einer spezifischen Synergie zusammenzuarbeiten, um ihre Mitglieder auszubilden, und das Wissen über die Gabe des Göttlichen Willens zu verbreiten und sich mit jenen Themen zu befassen die für die Schriften der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta relevant sind, auch mit dem Ziel verzerrte und instrumentalisier-te Interpretationen derselben zu vermeiden» (Art. 2).

Ich hoffe, dass dieser Aufruf auf Herzen stößt, die offen sind für die Erkenntnis, dass - wenn es wirklich von uns angenommen wird, das «Geschenk» in uns den Wunsch eröffnet, einen gemeinsamen Weg zu gehen, der nicht ohne Schwierigkeiten bleiben wird.

Aber gerade in diesem Miteinander-Teilen werden wir neuen Mut und Ausdauer finden.

Ich begleite Sie im Gebet und segne und grüße Sie alle

Trani, 4. März 2020

+ Leonardo D'Ascenzo

Erzbischof

(Foto links: 4.3.2020, rechts: 18.7.2023, jeweils in Corato, Sancta Maria Greca, wo Luisa begraben ist.)

